

Zum Geleit

Die Entwicklung zum Gemeinsamen Markt fordert von allen Wirtschaftszweigen erhöhte Anstrengungen. Das gilt in ganz besonderem Maße für den hessischen Weinbau. Unser Weinbau wird künftig nur durch weiter verbesserte Qualität Ruf und Existenz wahren können.

Der vorliegende Standortatlas der hessischen Weinbaugebiete will dazu beitragen. Er ist das Ergebnis vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen der weinbaulichen Praxis und mehreren Dienststellen, vor allem des hessischen Wirtschafts- und des Landwirtschaftsministeriums. Ziel der gemeinsamen Bemühungen war es, dem hessischen Weinbau wissenschaftlich fundierte Unterlagen zu geben, die ihn bei seiner zukünftigen Entwicklung unterstützen sollen.

Wir dürfen bei dieser Gelegenheit feststellen, daß große Teile der hier mitgeteilten Untersuchungen bereits in Planung, Beratung und Praxis Eingang gefunden haben und sich einer breiten Anerkennung erfreuen. Durch die geschlossene Herausgabe aller bisherigen Untersuchungen hoffen wir nun, eine noch größere Wirkung zu erzielen.

Mit dieser Hoffnung und dem Dank an alle, die zur Gestaltung des Werkes beigetragen haben, wünschen wir dem Standortatlas der hessischen Weinbaugebiete eine freundliche Aufnahme.



(Arndt)

Hessischer Minister
für Wirtschaft und Verkehr



(Tröscher)

Hessischer Minister
für Landwirtschaft und Forsten

Vorwort

Das Hessische Landesamt für Bodenforschung bemüht sich seit seiner Errichtung am 26. 6. 1946, praktischen Zwecken dienende bodenkundliche Spezialkarten herzustellen. Mit dem vorliegenden Standortatlas der hessischen Weinbaugebiete wird ein weiteres, hauptsächlich für Planung und Beratung vorgesehenes Kartenwerk der Öffentlichkeit übergeben.

Der Standortatlas der hessischen Weinbaugebiete ist ein Ergebnis mehrjähriger Arbeiten. Das Hessische Landesamt für Bodenforschung setzte damit in zeitgemäßer Form die Tradition seiner Vorgängeranstalten fort. Bereits im Jahre 1901 hatte die Preußische Geologische Landesanstalt eine „Geologisch-agronomische Darstellung der Umgebung von Geisenheim am Rhein“ herausgebracht, die sich in eine geologische Beschreibung von A. LEPLA und eine agronomische Darstellung von F. WAHNSCHAFFE gliederte. Die Anregung war von der im Jahre 1872 gegründeten Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim am Rhein ausgegangen. Die Bedeutung des Untergrundes für Qualität und Quantität des Weinertrages wurde von den Geologen, die sich oft große Kenntnisse auf dem Gebiet der Önologie erwarben, schon früh bemerkt und fand in den Erläuterungen zu geologischen Karten 1:25000 in zunehmendem Umfang ihren Niederschlag. So stellte W. WAGNER in den Erläuterungen zu Blatt Bingen (Darmstadt 1930, S. 118–127) ausführlich im Kapitel „Bodenbewirtschaftung“ die Beziehungen zwischen Boden, Bodenbearbeitung, Wetter, Weinertrag und Rebenkrankheiten dar. Ihm folgte MICHELS in den Erläuterungen zu Blatt Eltville (Berlin 1931, S. 70–71). FRANZ MICHELS war es, der nach seiner Ernennung zum Leiter des Landesamtes für Bodenforschung im Jahre 1946 Gespräche mit den Herren der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim und des Weinbauamtes in Eltville aufnahm. Die Diskussionen zwischen W. BUXBAUM, F. MICHELS und J. STEINBERG fanden im Winter 1946/47 statt und endeten mit der Forderung, gemarkungsweise eine großmaßstäbliche Bodenkarte vom Weinbaugebiet Rheingau herzustellen. Diese Bodenkarte sollte gewährleisten, daß für jeden Boden die richtige Unterlagssorte ausgewählt werden konnte.

Mit den verabredeten bodenkundlichen Spezialaufnahmen begann der zu diesem Zweck eingestellte Geologe H.-H. PINKOW im Jahre 1947 in den Gemeindebezirken Eltville und Geisenheim. In enger Fühlungnahme mit der weinbaulichen Forschung und Praxis entwickelte er in verhältnismäßig kurzer Zeit eine richtungweisende Aufnahme- und Auswertungsmethode. Es ist das Verdienst von H.-H. PINKOW, die systematische großmaßstäbliche bodenkundliche Weinbergskartierung begründet und die Beziehungen zwischen Unterlagssorten und Böden ebenfalls erkannt und vertieft zu haben. Seine Arbeiten fanden daher auch in Wissenschaft und Praxis große Anerkennung. Bis zu seinem tragischen Tode am 4. 11. 1952 hatte H.-H. PINKOW die Gemarkungen Rüdesheim, Geisenheim, Johannisberg, Hattenheim und Eltville aufgenommen und mehrere Arbeiten zu dieser Fragestellung veröffentlicht.

Ab 16. 8. 1953 führten H. ZAKOSEK und ab 16. 8. 1954 zusätzlich E. BARGON die so jäh unterbrochenen Arbeiten von H.-H. PINKOW weiter. Schon zu dieser Zeit zeichnete sich mehr und mehr das erhöhte Qualitätsbestreben im deutschen Weinbau und die Ganzheitsbetrachtung der Rebe ab. Eine Bodenkartierung allein wurde dem Fortschritt nicht mehr im vollen Umfang gerecht. Erörterungen führten zu dem Ergebnis, daß das PINKOWsche System zu einer Standortkartierung weiter entwickelt

werden müsse. 1954 wurden in den ersten Gesprächen mit der Agrarmeteorologischen Forschungsstelle in Geisenheim (N. WEGER) und mit dem Institut für Rebenzüchtung und -veredlung in Geisenheim (H. BIRK) die Möglichkeiten untersucht, wie mittels kleinklimatischer Aufnahmen und Anbauversuche eine umfassende Standortanalyse erlangt werden könnte. Diskussionen über das gleiche Thema wurden auch mit zahlreichen Vertretern der Weinbauwissenschaft und -praxis geführt. Am stärksten waren an diesen Überlegungen, die in den Jahren 1955/56 zum Abschluß kamen, H. BIRK, W. KREUTZ, F. MICHELS, E. SCHRÖDER und H. ZAKOSEK beteiligt.

Nach Abschluß der Bodenkartierung sollte, auf deren Ergebnis basierend, ein bodengemäßes Adaptionprogramm mit den wichtigsten Unterlagssorten im Freiland und im Versuchsgelände des Institutes für Rebenzüchtung und Rebenveredlung in Geisenheim durchgeführt werden. Gleichzeitig sollte das gesamte hessische Weinbaugebiet kleinklimatisch kartiert werden. Mit großzügiger Unterstützung und in enger Zusammenarbeit mit dem Herrn Hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten, dem Deutschen Wetterdienst und dem Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung wurden unter Federführung des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung zunächst die bodenkundlichen Aufnahmen in den 34 Weinbaugemeinden Hessens 1958 abgeschlossen.

Von 1957 bis 1959 wurden die Adaptionsversuche angelegt und die Kleinklimakartierung durchgeführt. Durch diese Untersuchungen wurde die Aufnahme in den hessischen Weinbaugebieten zu einer Standortkartierung weiterentwickelt.

Die ersten Ergebnisse aller Untersuchungen sind im vorliegenden Standortatlas der hessischen Weinbaugebiete zusammengestellt. Für die Karten (Anlagen I bis VI) wurde ein kleiner Maßstab gewählt, um Wissenschaft und Praxis schnell und übersichtlich unterrichten zu können. In den einzelnen Abschnitten der Abhandlung werden in einer Übersichtsdarstellung die Böden (H. ZAKOSEK), das Kleinklima (W. KREUTZ † & W. BAUER), die Rebsorten in Beziehung zum Standort (H. BECKER) und das Adaptionprogramm (E. SCHRÖDER) behandelt.

FRIEDRICH NÖRING